

Grüsse vom Olymp

Ausstellung mit Feueremail-Arbeiten von Evelyne Bermann in der Stein-Egerta

Die Leiterin der Galerie der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Ingrid Gappisch, hatte Freitagabend eingeladen zur Vernissage mit Wandobjekten in Feueremail von Evelyne Bermann.

Gerolf Hauser

Insgesamt 13 Arbeiten, Feueremail auf Kupfer und Holz, bemalt, aus den Jahren von 1994 bis 1999 zeigt Evelyne Bermann, beginnend mit «Das Gelächter der Urahnen» bis zu «Welten zwischen uns». Es sind farbenprächtige Wandobjekte, intensiv auf den Betrachter wirkend sowohl durch Farbe und Form, aber auch durch die Motive, zu denen Evelyne Bermann in einer «Namensgebungskultur», wie Ingrid Gappisch in ihrer Vernissagerede sagte, prägnante Titel gefunden hat.

Leben in der Arbeit

«Die Assoziationen zu meinen Arbeiten entspringen dem Alltag, meinem persönlichen Leben, aber auch der Beobachtung gesellschaftlicher und politischer Tendenzen» schreibt Evelyne Bermann in der Einladung zur Ausstellung. «Das darüber Nachdenken und Hinterfragen lösen Gedankensprünge aus, die ich weiterspinnne, zum Bild oder zur Skulptur forme.

Die menschlichen Befindlichkeiten, Kommunikation und Isolation, Machtkämpfe und

Umgang mit der Kreatur sind meine Themen. Die Arbeit wirkt in das Leben hinein, das Leben in die Arbeit.» Das oben erwähnte intensive Wirken der Arbeiten auf den Betrachter entspringt wohl dieser Haltung. Es ist wohltuend «anstrengend», nicht in Beliebigkeit Kunst zu betrachten, sondern,

so wie hier, angesprochen, teilweise sogar «angesprungen» zu werden vom Dargestellten. Kein Wunder, liest man, was die Künstlerin schreibt: «Vieles, was ich beobachte, bedrückt mich.

Und gerade die Schwere eines Themas scheint mich oft zu drängen, auf ironische Distanz

zu gehen, mich durch Humor zu befreien. Oder mich hinweg zu träumen – Grüsse vom Olymp.

Die Ernsthaftigkeit eines Gedankens hinter der glatten und fröhlichen Fassade soll die Betrachter zum Nachdenken anregen. Genussvoll serviert darf das Lachen gelegentlich durch-

aus im Halse stecken bleiben.»

Breites Spektrum

Ingrid Gappisch schaute in ihrer Vernissagerede zurück: «Was Rudolf Fleck in 40-jähriger Arbeit an Erfahrungen und Einsichten, auch in Zusammenhang mit Email, gesammelt hatte, gab er als der grosse

Lehrmeister von Evelyne Bermann an sie weiter.

Und wie die Schale im römischen Brunnen, die überfließend ihr kostbares Nass in die nächste ergiesst, so gibt Evelyne Bermann ihr Wissen heute an die Enkel von Rudolf Fleck weiter.»

Beruflich bewege sich Evelyne Bermann in einem ungewöhnlich breiten Spektrum: Gebrauchsgrafik, Kunst am Bau (z. B. die Trennwand im Rathausaal Schaan, die Innengestaltung im Ausländer- und Passamt), Buchillustrationen, Briefmarkengestaltung und eben die Feueremail-Arbeiten «in künstlerisch absolut perfekter Ausführung. Seit 1988 arbeitet sie mit dem spröden Material Email, das seit Jahrtausenden bekannt ist. Im Email ist elementarstes Leben, denn es verbindet die vier Urelemente Erde, Wasser, Feuer und Luft, wie kaum ein anderes Material.

Die Zusammensetzung des Email-Pulver kommt aus den Schätzen der Erde, Wasser hat Mittlerfunktion, denn mit ihm wird das Pulver auf die Metallträger aufgetragen, das Feuer schmilzt das Erzpulver und verwandelt es in leuchtende Farben und wenn die Luft den glühenden Feuerball abgekühlt hat, kann sich das Licht in den Farben spiegeln... All das steht unter dem Titel «Grüsse vom Olymp».

«Grüsse vom Olymp»: Die Arbeiten sind bei Veranstaltungen und zu den üblichen Bürozeiten bis Ostern zu sehen.



Evelyne Bermann stellt interessante Wandobjekte in Feueremail mit dem Gedanken «Grüsse vom Olymp» in Schaan aus. (Bild: Ingrid)